



*Geschichten und Begebenheiten
rund um unser Dorf*



Ein großes Ereignis - in Neuhofen fließt seit den 30er Jahren das Wasser aus Leitungen

Heute ist ein sparsamer Wasserverbrauch vor allem aus Gründen des Umweltschutzes ein Thema. Noch vor knapp 80 Jahren sparten die Neuhofener vor allem deswegen Wasser, weil es nicht einfach aus der Leitung kam, sondern mühevoll aus öffentlichen Brunnen oder einem privaten Hausbrunnen geschöpft werden musste.



Bäuerin beim mühevollen Wasserholen am Hausbrunnen

Doch die Wasserqualität, so wurde durch Proben festgestellt, war nicht sonderlich gut. Die Lösung sahen die Bürgervertreter in einer Wasserversorgung aus kontrollierten zentralen Brunnen und über ein Leitungssystem. Keine leichte Aufgabe, der sich der damalige Bürgermeister Michael Kraushaar und der Gemeinderat stellen mussten. In der Gemeinderatsitzung vom 9. November 1927 berichtete Kraushaar über das Ergebnis einer Besprechung in Limburgerhof zur Einrichtung eines Wasserzweckverbandes. Die Gemeinden Schifferstadt, Mutterstadt, Waldsee, Otterstadt, Neuhofen, Maudach, Dannstadt und Schauernheim sollen darin einbezogen werden. Die Ratsmitglieder hatten im Großen und Ganzen nichts gegen die Pläne einzuwenden. Da das Wasser aus Brunnen auf Neuhofener Gemarkungen entnommen werden sollte,

konnten die Neuhofener Bürger sogar auf einen im Vergleich zu den anderen Gemeinden günstigeren Wasserpreis hoffen.

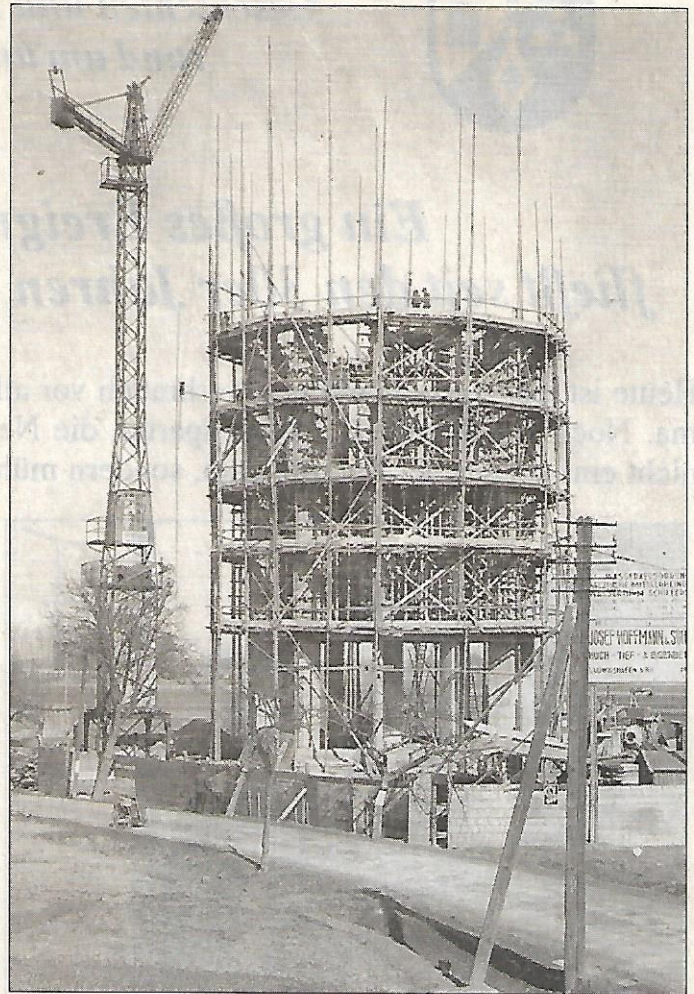
Am 19. April 1929 erklärte der Gemeinderat einstimmig den endgültigen Beitritt zum Zweckverband für Wasserversorgung „Pfälzische Mittelrhein-Gruppe“. In seiner Satzung wurde festgelegt, dass für die Mitgliederversammlung vier Vertreter der Gemeinde zu wählen waren. Bernhard Hoock, Martin Wilhelm Fischer, Konrad Keller und Egidius Fischer IV. vertraten nach ihrer Wahl die Gemeinde in der ersten Mitgliederversammlung des neuen Verbandes, die am 22. Mai 1929 stattfand. Maudach war nicht vertreten, Dannstadt und Schauernheim schlossen sich erst später an. Für den Sitz des Verbandes wurde Schifferstadt ausgewählt. Unverständlich fanden die übrigen Mitglieder des Verbandes, als der Gemeinderat von Neuhofen Anfang 1930 in einem Antrag zwischenzeitlich seinen Austritt aus dem Zweckverband erklärte. Zur Begründung wurde der so genannte „Wasserbezugspreis“ angeführt, der sich stark erhöht hatte. Der Antrag wurde von der Versammlung jedoch abgelehnt.

Einem Artikel der „Pfälzischen Post“ vom 12. Mai 1930 zufolge, hatte der Zweckverband in der Zwischenzeit im Einvernehmen mit der Stadt Ludwigshafen zwischen Neuhofen, Waldsee und Otterstadt in der Nähe der Altrheinarme Bohrversuche unternommen.

Nach Gutachten des Landesgeologen, Oberregierungsrat Dr. Reuter, wurde das Gelände zwischen Waldsee und Altrip schließlich als zukünftiges Versorgungsgebiet ausgewählt.

Es wurden ausreichende Mengen und einwandfreies Trinkwasser garantiert. In den Jahren 1930 und 1931 wurden Flachbrunnen eingerichtet. Mit der Anlegung von Tiefbrunnen begann man erst 1978. Das Wasserwerk mit integrierter Wohnung stand ab 1930 an der Straße zwischen Waldsee und Altrip. Die Wassertürme in Mutterstadt und Schifferstadt wurden 1932/33 gebaut. Beide sind jeweils 55 Meter hoch. Der Turm in Schifferstadt ist zwölfeckig und fasst 1000 Kubikmeter Wasser. Der Turm in Mutterstadt ist viereckig, sein Fassungsvermögen beträgt 560 Kubikmeter. Beide Türme wurden von der Baufirma Josef Hoffmann/ Söhne aus Ludwigshafen errichtet. 1934 wurde eine 300-Millimeter-Zuleitung für das Wasser von Waldsee nach Neuhofen fertig gestellt. Das sich im Ort verzweigende Rohrsystem reduzierte sich auf 150 Millimeter Durchmesser. Nicht weniger als 630 Hausanschlüsse für 3084 Einwohner verlegte die Tiefbau-Firma Fritz Ullmayer aus Alsenborn, bis die Gemeinde 1934/1935 mit einwandfreiem fließendem Wasser versorgt war. Außerdem wurden zahlreiche arbeitslose Männer aus Neuhofen für die Arbeiten herangezogen.

Die Ausweisung mehrerer neuer Wohngebiete in Neuhofen machte es in den 70er Jahren nötig, eine zweite Zuleitung mit 300 Millimetern Durchmesser entlang des Bachstadenweges bis ins Dorf zu legen. An diese Leitung wurde die für Notfälle gedachte Ringleitung nach Ludwigshafen ins alte Rehbachbett verlegt. Das Wasser der Leitung zirkuliert in gegenseitigem Austausch. 1992/ 93 wurde neben dem alten Wasserwerk ein neues modernes gebaut. Das alte hatte ausgedient und wurde bis auf das Wohnhaus abgerissen.



Errichtung des Wasserturmes in Schifferstadt



*Ehemaliges Wasserwerk an der Straße
zwischen Waldsee und Altrip*

2004 feierte der Verband sein 75-jähriges Jubiläum und betonte besonders die Qualität und die Besonderheit der öffentlichen Trinkwasser-Versorgung. Das aus den Tiefbrunnen des Wasserzweckverbandes geförderte Wasser wird aus Grundwasser führenden Schichten, die 100 bis 200 Meter unter der Oberfläche liegen, gefördert. Das ins Versorgungsnetz eingespeiste Trinkwasser sei praktisch frei von Nitrat und sonstigen Schadstoffen.

*Text: Th. Frosch
Red.: I. Rechner*

Bildmaterial aus dem Archiv des Wasserzweckverbandes

Als das Wasser noch nicht aus der Leitung kam

Auf einen längst vergessenen Brunnen stießen im

Dezember 2007 Mitarbeiter des Wasserwerkes Schifferstadt

bei Erdarbeiten für einen neuen Wasseranschluss

in der Hauptstraße 26.

Vor dem Anwesen Becker gruben sie den

alten Schacht mit einer Tiefe von 5 Metern und einem

lichten Durchmesser von 1,5 Metern aus.

Nachforschungen ergaben, dass er zunächst als

Ziehbrunnen, dann als Pumpbrunnen

den früheren Bewohnern der Ortsmitte als

Wasserstelle diente.

Um ein Zusammenfallen des Schachtes zu verhindern,

wurde er nach den Grabungsarbeiten mit Kies aufgefüllt.

Seine beim Abheben beschädigte ursprüngliche Abdeckung

aus Sandstein ist heute hier im Museumsgarten zu sehen.